

L 6920-RV1.1	2	NE Freudental	7,5 ha
L 6920-RV1.2	3	NE Freudental	15,5 ha
L 6920-RV1.3	4	zwischen Freudental und Bönningheim	211 ha
Schilfsandstein-Formation (km2)	Naturwerksteine Ehemals erzeugte Produkte: Naturwerksteine für Bildhauerarbeiten und Restaurierungen, Garten- und Landschaftsbau		
3 m 4–7 m	Steinbruch Freudental (RG 6920-1), Lage: R ³⁵ 04 890, H ⁵⁴ 30 740		
Gesteinsbeschreibung: Fein- bis Mittelsandstein, dunkelockerbraun bis gelblich beige, eisenfleckig, teilweise gestreift, dickbankig, teilweise schräggeschichtet. Beschreibung der Körnung 0,08–0,1 mm (LGRB-Auswertung des Dünnschliffs Ro6920/EP6): ca. 55–60 % Quarz, ca. 40–45 % zersetzte Feldspäte, einige detritische Hellglimmer; Körner nicht gerundet bis angerundet, keine Kornregelung; Grundmasse Serizit und Limonit, zahlreiche Limonitnester.			
Geologisches Profil: Schemaprofil im Bereich des Steinbruchs Freudental (RG 6920-1, Lage s. o.) 324 – 323 m NN Boden und Verwitterungshorizont 323 – 321 m NN Sand- und Siltstein, plattig bis dünnbankig aufwitternd (Schilfsandstein-Formation, km2) 321 – 314 m NN Fein- bis Mittelsandstein, beige bis gelblich, unregelmäßig geklüftet, am Top teilweise dünnbankig aufwitternd (Schilfsandstein-Formation, km2)			
Tektonik: Leichtes Schichteinfallen nach SW, zwei senkrecht zueinander stehende Hauptkluftrichtungen mit den Streichrichtungen NNW und WSW.			
Nutzbare Mächtigkeit: Die ehemals genutzte Mächtigkeit betrug im Steinbruch Freudental (RG 6920-1) etwa 4–7 m. Weitere Angaben zu nutzbaren Mächtigkeiten liegen aufgrund fehlender Erkundungsergebnisse nicht vor. Abraum: Im Steinbruch Freudental (RG 6920-1) lag die ehemalige Abraummächtigkeit bei ca. 3 m. Der Abraum besteht aus plattig bis dünnbankig aufwitternden Sand- und Siltsteinen.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungsschwernisse: Der Sandstein ist teilweise auch im Bereich der nutzbaren Werksteinbank engständig geklüftet, so dass nur unregelmäßig begrenzte, kleine Werksteinblöcke gewonnen werden können.			
Flächenabgrenzung: Für das <u>Teilvorkommen L 6920-RV1.1</u> wurde der Bereich direkt hinter der ehemaligen Abbauwand abgegrenzt, weil hier über Analogieschluss die Bauwürdigkeit wahrscheinlich ist. In der weiteren ostwärtigen Fortsetzung wird im <u>Teilvorkommen L 6920-RV1.2</u> ebenfalls über Analogieschluss von einer vermuteten Bauwürdigkeit ausgegangen. Für den übrigen Bereich des Vorkommens (<u>Teilvorkommen L 6920-RV1.3</u>) ist die Existenz bauwürdiger Bereiche ungewiss. Die Abgrenzung des Gesamtvorkommens orientiert sich am Ausstrich der Schilfsandstein-Formation (km2) nach GeoLa.			
Erläuterung zur Bewertung: Für das Gesamtvorkommen liegen außer der Geologischen Karte (GeoLa) und einigen Bohrungen, die jedoch keine Aussage zu Mächtigkeiten von nutzbaren Werksteinbänken erlauben, keine Informationen vor.			
Sonstiges: Im Norden des Teilvorkommens L 6920-RV1.3 befinden sich die Zonen II und III des Wasserschutzgebiets „Bönningheim (Quelle Tripsdrill)“, im Westen die Zone III des Wasserschutzgebiets „Ochsenweide, Aufwiesen“.			
Zusammenfassung: Im Steinbruch Freudental (RG 6920-1) wurde ein dunkelockerbrauner bis gelblich beiger, dickbankiger, teilweise schräggeschichteter Fein- bis Mittelsandstein ehemals in einer Mächtigkeit von 4–7 m abgebaut. Außer durch den ehemaligen Steinbruch liegen für das Gesamtvorkommen keine Informationen zu Mächtigkeiten von nutzbaren Werksteinbänken vor. Die Untergliederung in drei Teilvorkommen erfolgte aufgrund der zunehmenden Aussageunsicherheit mit zunehmender Entfernung vom Steinbruch Freudental (RG 6920-1). Eine Festlegung von Lagerstättenpotenzialkategorien kann aufgrund derzeit noch mangelnder flächenhafter Erkundungsdaten noch nicht vorgenommen werden.			